

# Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet  
1877

Aus den Lannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung insolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Restzeile 35 Goldpfennige. Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 305

Altensteig, Montag den 29. Dezember.

Jahrgang 1924

## Strefemann und die Regierungsbildung.

Reichsminister Dr. Strefemann äußert sich in einem dem „Damburger Fremdenblatt“ zur Verfügung gestellten längeren Artikel über die Realisationsfrage, dem wir folgendes entnehmen:

Die Frage der deutschen Regierungsbildung ist in vergangenen Wochen meist unter dem Gesichtspunkt der Fraktionsarithmetik behandelt worden. Die lebendigen Kräfte des deutschen Volkes kommen nicht allein in seinen Parteien zur Geltung. Ich vermisse bei Behandlung der Frage ein Eingehen auf eine ganze Reihe von Dingen, ohne die man einen Ueberblick über die außen- und innenpolitische Situation nicht gewinnen kann.

Nicht darauf kommt es an, wie stark eine Fraktion aus dem Wahlkampf zurückkehrt, sondern welche Kräfte in ihr führend sind, welche Anschauungen in ihr nach Geltung ringen. Wäre die Frage der Regierung so einfach zu lösen nach dem System der Mehrheitsbildung, dann müßte die Große Koalition, deren Kanzler ich war, vor der leichtesten Aufgabe gestanden haben, denn über eine größere Mehrheit hat noch kein Kabinett in Deutschland verfügt. Und dabei war diese ganze Zeit eine Zeit der Krisen und inneren Unruhen. Wenn wir deshalb heute erneut vor der Frage der Regierungsbildung stehen, so müssen wir auch an diese Frage herangehen mit der Unternehmung, auf was es denn ankommt bei der künftigen Gestaltung der Dinge.

Die seit dem Auseinanderfallen der Großen Koalition umstrittene Frage ist die Heranziehung der Deutschnationalen zur verantwortlichen Mitwirkung im Reich. Weil ich diese verantwortliche Mitwirkung für notwendig erachte, bin ich den größten Angriffen ausgesetzt. Welche Gründe sprechen denn nun für diese von der Deutschen Volkspartei programmatisch zunächst seit dem 12. Januar vorigen Jahres vertretene Ansicht? Die von der Deutschen Volkspartei geforderte Zusammenfassung aller staatsbesitzenden bürgerlichen Kräfte ist etwas ganz anderes, als der Begriff „Rechtsblock“ im engeren Sinne, der etwa bedeuten würde, daß man die Mitte zusammenfasse und nur eine Zusammenfassung der rechtsstehenden Parteien für notwendig erachte. Auch auf deutschnationaler Seite sind vielleicht nicht alle führenden Persönlichkeiten der Meinung, daß der Schlußruf „Rechts gegen Links“ die richtige Parole für die deutsche Entwicklung sei. Nirgend mehr als aus deutschnationalen Kreisen ist nach außen der Empfindung Ausdruck gegeben worden, daß das deutsche Volk zusammenstehen müsse, um dasjenige Maß der Freiheit nach außen zu erringen, das notwendig für unser Bestehen als Großmacht ist. Nichts würde mehr diese Bildung einer nationalen Einheitsfront erschweren, als wenn man den Schlußruf „Rechts gegen Links“ zur Parole in Deutschland machen wollte. Die Idee der Zusammenfassung aller Kräfte, die Ablehnung der Differenzierung irgend einer Partei muß das Leitmotiv jeder deutschen Politik sein. Wer nur von Zusammenfassung der Rechten spricht, vergißt dabei, daß er damit jede bürgerliche Regierung in Deutschland unmöglich machen würde, weil sich das Zentrum niemals als Rechtspartei ansehen oder als Appendix in eine einseitige Führerschaft der Rechten sich einfügen wird. Solange der deutsche politische Individualismus besteht, wird jede Realpolitik in Deutschland Koalitions- und Kompromißpolitik sein müssen. Sie als Schwäche hinzustellen, ist töricht.

Weshalb drängt sich da aber gegenwärtig die Mitarbeit der Deutschnationalen auf? Einmal aus dem Grunde, weil sie die stärkste bürgerliche Partei sind und weil es töricht ist, an dieser Tatsache vorbeigehen zu wollen. Ich bin der Überzeugung, daß die deutschnationale Politik oft in dem Grundirrtum befangen, daß man mit der Kraft des Gemüts allein Siege erringen könne, wo die materiellen Kräfte fehlten, um sie zu erreichen. Ich bin weiter der Meinung, daß die Deutschnationale Partei bei aller Hochschätzung der großen Vergangenheit des deutschen Volkes, die auch die Deutsche Volkspartei nie aufgeben wird und die kein anständiger Deutscher aufgeben sollte, vielfach nicht erkannt hat, daß der Wiederaufbau Deutschlands, wie es in der Entschließung der Deutschen Volkspartei nach dem Rathenau-Wort hieß, nur auf der Grundlage der heutigen republikanischen Staatsform möglich ist. Das hat mit der prinzipiellen Einstellung zur Staatsform nichts zu tun. Es gibt Hunderttausende, vielleicht Millionen von Deutschen, die da glauben, daß die deutsche Außenpolitik deshalb keine großen greifbaren Erfolge habe, weil ihr die nationale Idee fehle, weil sie den Schwung und den Schneid nicht besitze, der in der Deutschnationalen Partei zum Ausdruck komme. Alle die Radenschläge in der Außenpolitik eines machtlosen Staates haben die Parteien auf sich nehmen

müssen, die verantwortlichen Träger der Reichspolitik waren. Wir brauchen außen- und innenpolitisch die Erziehung des deutschen Volkes zur Erkenntnis unserer realen Lage. Ich sehe kein besseres Mittel zur Erziehung, als wenn man loyal die Deutschnationalen einlädt, ihren Anteil an der Verantwortung zu übernehmen. Sie bergen unzweifelhaft auch Kräfte in sich, die für die Regierung des Staates eine Bereicherung sein würden. Vielleicht wäre mancher deutschnationale Minister auch einmal Verteidiger einer Regierungspolitik, die er als Oppositionsredner angegriffen hat.

Aber der Deutsche denkt ja gar nicht außenpolitisch, ihm ist die Politik hauptsächlich Innenpolitik. Und da entsteht sofort die Frage: Wie kann man die Feinde der Republik in eine republikanische Regierung aufnehmen. Man sagt, die Republik sei bedroht. Ich sehe gegenwärtig keine praktische Bedrohung der Republik. Aber wenn ich zugeben will, daß es immer noch Kräfte in Deutschland gibt, die auf einen gewaltsamen Umsturz von rechts aus etwa hinarbeiten wollen, dann, bin ich der Meinung, gibt es auch gar kein besseres Mittel, diese Bedrohung der Republik zu einer Tatsache zu machen, als wenn man die Kreise, die zur Deutschnationalen Partei gehören, prinzipiell als Mitarbeiter an der Republik ablehnt und sie damit in die Opposition gegen den Staat hineinstößt, anstatt sie zur Mitarbeit am Staate heranzuziehen. Sehen diese Kreise aber, daß man Kräfte zurückstößt, die ihnen nahestehen, dann werden wir erleben, daß die innerlich schon überwundenen Zeiten, in denen es Mode war, über die Judenrepublik zu schimpfen, den Reichspräsidenten verächtlich zu machen und alles nur vom Standpunkt der Zerstückelung des Heutigen anzusehen, wiederkommen und mit ihnen die Trennung des Volkes in zwei Lager, die das schlimmste ist, was innen- und außenpolitisch geschehen kann.

Aber es wird die Frage entstehen: Wenn durch all diese Ausführungen der alte Gedanke der Volksgemeinschaft hindurchklingt, warum wird die parlamentarische Auswirkung dieser Gedanken heute nur in der Ausdehnung nach rechts gesehen? Ist das Recht des Einen, für das hier plädiert wird, nicht das Unrecht, das man an dem anderen begeht?

Hier kommt Dr. Strefemann auf die parlamentarische Vergangenheit zu sprechen und kommt zu dem Schluß, daß die Probleme, die gegenwärtig im Reich zur Erörterung stehen, von einer sozialistisch-bürgerlichen Koalition nicht zu lösen sind. Auch außenpolitisch meint er, daß die Ideologie gegenüber den realen Tatsachen überwiegt und erhebt die Frage: Sind diese Gefahren bei der Deutschnationalen Partei auf anderen Gebieten nicht in demselben Maße vorhanden? Ich kenne Deutschnationale, mit denen unzweifelhaft keine vernünftige Außenpolitik zu machen ist, und eine Deutschnationale Partei, die in der Regierung ist, wird ihre Schwierigkeiten mit ihrem extremen Flügel haben. Aber man vergißt doch das Eine, daß die Deutschnationale Partei aus den verschiedensten Gruppen zusammengesetzt ist. In ihr wirken auf der einen Seite alle rechtskonservativen Tendenzen, in ihr ist heute ein starker Rinschlag der Wirtschaft, die durch ihre eigene Betätigung realpolitisch denken gelernt hat. Auch in ihr ist gewiß der Kampf zwischen der Reigung, alles auf eine Karte zu setzen, und der Hoffnung, durch das Anwachsen in der Opposition das im Laufe der Zeit zu erreichen, was durch Koalition und Kompromiß nur schrittweise herbeizuführen ist. Was schließlich die Außenpolitik anbelangt, so hat die Deutschnationale Partei den Satz geprägt: Die Dawesgesetze sind bindendes Recht. Es ist deshalb bedauerlich, daß angesichts der Entwicklung, die die Schaffung einer tragfähigen Mehrheit ohne die Deutschnationalen nicht als möglich erscheinen läßt, die Bedenken einzelner Teile des Auslandes gegen eine Teilnahme der Deutschnationalen von der deutschen Presse vielfach unterstrichen werden, statt, daß man sich bemüht, darauf hinzuweisen, wie notwendig für eine vernünftige Auffassung der außenpolitischen Dinge gerade auch die Mitwirkung der Deutschnationalen bei der Ausführung der Dawesgesetze wäre.

Das sind die Betrachtungen und Erwägungen, die in den Kreisen meiner Partei lebendig waren, als wir uns für diese politische Entwicklung entschlossen. Ich bin gern bereit, mit jeder Kritik der Waffen zu trennen, der sachlich gegen diese Anschauung angeht. Bedauerlich ist es nur, daß bei uns alle Politik in das Schlagwort umgewandelt wird, daß man Reaktion, Schwanken, Opportunismus und Charakterlosigkeit, — die man immer nur bei den anderen findet, — da sucht, wo in Wirklichkeit nur der Gedanke lebendig war, aus Wirrwarr und Unruhen zur inneren Konsolidierung zu kommen.

## Um die Räumung der Kölner Zone.

Marshall Foch berichtet

Paris, 28. Dez. Das Gutachten, das Marshall Foch als Vorsitzender des verbändlerischen Militärausschusses in Versailles auf Grund der Berichte der Kontrollkommission über den Stand der Entwaffnung Deutschlands ausgearbeitet hat, wird der Vorschafsterkonferenz unterbreitet. Der Pariser Vertreter der „United Press“ erzählt folgende Einzelheiten aus dem Gutachten: Es erscheint ausgeschlossen, daß Deutschland bis zum 10. Januar 1925 die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages getreulich erfüllt. Die militärische Leistungsfähigkeit Deutschlands sei ohne Zweifel durch die nachstehenden Umstände verstärkt worden: 1. Neuordnung des Oberkommandos; 2. Neubildung des Generalstabs; 3. Einstellung und Ausbildung der Vorkursfreiwilligen; 4. verstärkte Tätigkeit der Geheimverbände. Weiter wird in dem Bericht behauptet, daß in der Durchführung der Entwaffnung Deutschlands kein nennenswerter Fortschritt erzielt worden sei, obwohl andererseits die Rüstungen keine offensichtliche Vermehrung erfahren hätten. Ebenso habe die Fähigkeit zur Herstellung von Kriegsmaterial in nennenswertem Maße zugenommen. Die militärische Ausbildung der deutschen Jugend habe in den militärischen Geheimverbänden, wie in der eigentlichen Armee einen großen Umfang angenommen.

Ueber die „fünf Punkte“, deren Ausführung die Vorschafsterkonferenz von Deutschland forderte, enthält der Bericht folgende Angaben: 1. Die Neuordnung der Staatspraxis ist bei weitem noch nicht durchgeführt worden. Sie hat bis jetzt ihren militärischen Charakter bewahrt, denn nicht nur die Zahl der Mannschaften wurde vermehrt, sondern es sind auch Reserven gebildet worden. 2. Die Umwandlung der Munitionsfabriken in Fabriken mit Friedensarbeit ist nicht allgemein durchgeführt worden. In den militärischen Werken wurden weder wesentliche Einschränkungen noch neue Zerstörungen vorgenommen. 3. Die Kommission war nicht in der Lage, eine Liste der verbotenen Schriften zu erhalten. 4. Ebenfalls konnte sie durchsehen, daß ihr die Aktienliste über den Stand des Kriegsmaterials im Augenblick des Waffenstillstands überreicht wurden. 5. Deutschland hat seit 1922 keinerlei Maßnahmen ergriffen, um die Reichsgesetze mit der militärischen Bestimmung des Versailler Vertrages in Einklang zu bringen. Zum Schluß wird in dem Bericht ausgeführt, daß sich Deutschland auch Verstöße gegen die Bestimmungen über die Abrüstung der Küstenbesatzungen habe zuschulden kommen lassen. Die „Generalinspektion“ der verbändlerischen Kontrollkommission sei im September auf Widerstand in verschiedenen Punkten gestoßen. Trotzdem habe die Kontrollkommission bedeutsame Verschärfungen festgesetzt, wobei sie von geringeren Verstößen überbaupt abließ.

Einigkeit der Vorschafsterkonferenz

Paris, 28. Dez. Die Vorschafsterkonferenz ist am Samstag unter dem Vorsitz von Jules Cambon zusammengetreten. Sie konnte das einstimmige Einverständnis der französischen, englischen, belgischen, italienischen und japanischen Regierung in der Frage der Kölner Zone feststellen. Sie hat sich alsdann über das Verfahren geeinigt, das hinsichtlich der Notifizierung an die deutsche Regierung eingeschlagen werden soll. Die Vorschafsterkonferenz hat den Inhalt der Note besprochen, die die alliierten Regierungen noch vor dem 10. Januar an die deutsche Regierung schicken werden. Die Vorschafsterkonferenz wird demnächst wieder zusammentreten, um endgültig diese Note fertigzustellen, für die das Sekretariat der Vorschafsterkonferenz den Text vorbereiten soll.

Der Entwurf der Note an Deutschland.

WTB. Paris, 28. Dez. Im Ministerium des Auswärtigen fand gestern abend unter dem Vorsitz des politischen Direktors eine Konferenz statt, der je ein Sekretär und ein Offizier der in der Vorschafsterkonferenz vertretenen alliierten Delegationen beiwohnten, um den Entwurf der an Deutschland über die Räumung der Kölner Zone abzusendenden Note auszuarbeiten. Nach dem „Journal“ sollte noch gestern abend dieser Entwurf den interessierten Regierungen zugestellt werden. Erst nach dem Eintreffen der Antworten werde die Vorschafsterkonferenz vermutlich am Mittwoch den endgültigen Text der Note festsetzen.

Die augenblickliche Lage.

WTB. Paris, 29. Dez. Die heutige Morgenpresse beschäftigt sich mit dem gestern von der Vorschafsterkonferenz





Bedeutende  
**Preisermässigung**

**Reinhold Hayer, Altensteig.**

auf alle Winterkonfektion  
Strickjacken, Sportwesten, Jumpers

**Radfahrer-Verein Altensteig**



Der Verein hält am Neujahr  
im Grünen Baum-Saale  
seine

**Weihnachtsfeier**

ab, verbunden mit theatralischen Aufführungen  
und Gabenverlosung.

Die Mitglieder mit Angehörigen sind hiezu  
freundlichst eingeladen.

Saalöffnung  $\frac{1}{2}$  7 Uhr, Anfang 7 Uhr abends.

Nichtmitglieder 1 Mk. Eintritt.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Ausschuss.

**Neujahrs-  
Glückwunschkarten**

in großer, schöner Auswahl  
sind zu haben in der

**W. Riekerschen Buchhandlung  
Altensteig.**

Karten mit Namensdruck werden  
schnellstens angefertigt!

Zwei tüchtige, ältere, eheliche

**Möbelschreiner**

finden sofort dauernde Arbeit bei

**Schreinermeister Mast, Ettmannsweiler.**

Jede Köchin ist entzückt,  
Wenn Winella sie erblickt.



**Winella**

die gute deutsche Margarine  
schmeckt frisch gekührt wie

**Butter.**

Verkaufs-Niederlage bei:

**Chr. Burghard jr., Altensteig.**

Ettmannsweiler.



**Langholz- und  
Papierholz-Verkauf**

Am Samstag, den 3. Januar 1925, nachm. 2 Uhr  
werden auf dem Rathaus im Submissionsweg verkauft:

Aus E n z w a l d Abt. I und II

**167 Stück Fichten und Tannen  
II.-VI. Klasse mit 94.08 Fstm.**

Offerte sind nach der staatlichen Forsttaxe für 1925 bis  
zu obigem Zeitpunkt einzureichen.

Zur Anschluß kommen

**40 Rm Papierholz**

aus verschiedenen Abteilungen zum Verkauf.

Pfalzgrafenweiler.

**Stammholz u. Stangen Verkauf**

Die Gemeinde bringt am Freitag, den 2. Januar k. J.  
nachmittags 2 Uhr im Rathaus

**160 Festmeter Langholz,  
496 Bau-, 325 Hag- und 260 Stück  
Hopfenstangen**

aus den Waldteilen Wolfsgrube, Käsenberg, Golenstein,  
Hägle, Kahlensteig, Bächelesbrunnen und Beckenwies, zur  
Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderat.

**Neujahrsglückwünsche**

welche in unserer Zeitung auf Neujahr Aufnahme  
finden sollen, wollen rechtzeitig bei uns aufgegeben  
werden.

Die Geschäftsstelle der  
Schwarzwälder Tageszeitung  
Aus den Tannen.

**Zum Jahreswechsel**

empfiehlt

**Geschäftsbücher**

in allen Einheiten,

**Briefmappen**

**Schnellhefter**

**Kalender**

**Notizkalender**

die

**W. Riekersche Buchhandlung**

Altensteig.

W. Forstamt Altensteig.

**Holzverkauf.**

Am Mittwoch, den 31. Dez.  
1924 vormittags 10 Uhr in  
Ebhausen im Gasthaus z.  
„Waldhorn“ aus Staatswald  
Grashardt, Nonnenwald und  
Hafnerwald: 16 Bauft., 48  
Hagft. und 58-Hopfenst., ferner  
5 Rm. Spälter II. Kl., 46 Rm.  
Nbh. Prügel, 65 Rm. Nbh.  
Anbruch, 121 Rm. Reis auf  
Haufen und 31 Los breitl.  
Nbh. Reifig.

**Gesucht werden  
einige Mädchen**

für leichte, saubere Arbeit,  
im Alter von 16—22 Jahren,  
womöglich hier oder nächster  
Umgebung wohnhaft; ferner

**3 Dienstmädchen**

für Haus- u. Landwirtschaft;

**1 Dienstknecht**

der auch mit Pferden um-  
gehen kann; 1 tüchtiger,  
selbständiger

**Schreiner,**

**1 Schreinerlehrling**

**1 Müllerlehrling.**

Bezirksarbeitsamt Nagold.

Altensteig.

**Feuer-  
werkskörper**

empfiehlt

**Lorenz Luz jr.**

**Neujahrskarten**

in schöner u. großer Auswahl  
empfiehlt

**Albert Großmann  
Buchbinderei.**

Besenfeld.

**Pferdeknecht**

kann eintreten bei

**Karl Kappler jun.  
Gutsbesitzer.**

**Bei Influenza**

Husten, Heis-keit, Verschlei-  
mung, Bronchialkatarrh, Asth-  
ma, Auswurf, Schilddrüsen-  
tränke man nur Tee „OPSI“.  
Gebr. Benz, Drogerie, Altensteig

Altensteig.

**Losungs-  
büchlein**

für das Jahr 1925

empfiehlt die

**W. Riekersche Buchhandlg.**

Gestorbene.

Freudenstadt: Hermine Land-  
watter geb. Schmid.

Altensteig.

**Dankagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme, die ich bei dem so  
raschen Hinscheiden meiner lieben  
Frau

**Helene Bühler  
geb. Kappler**

erfahren durfte, sowie für den erhebenden Gesang  
der Sängerkunst, die vielen Kranzspenden und die  
zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagt  
herzlichen Dank

Der tieftrauernde Gatte

**Gottlieb Bühler.**

Altensteig.

**Dankagung.**

Vom Grabe unseres lieben Bruders, Schwagers  
und Onkels

**Bernhard Birhle**

zurückgekehrt, ist es uns ein Bedürfnis, unseren  
innigsten Dank für alle Teilnahme auszusprechen.  
Besonders danken wir der Firma K. Kastenbach &  
Söhne für die bereitwillige Ueberführung des Ent-  
schlafenen, für den erhebenden Gesang des Arbeiter-  
chors, den ehrenvollen Nachruf seiner Firma u. seiner  
werten Kollegen, die trostreichen Worte des Herrn  
Stadt Pfarrers, sowie für die zahlreiche Begleitung  
seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.